

# Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Saallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 218.

Saalle, Sonntag den 18. September  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. Sept. Die Noten-Mystifikation, deren Opfer der „Nürnb. Korresp.“ war, ist nun durch die National-Ztg. aufklärt; nicht die Mittelstaaten haben in Berlin gegen die Politik der sechsten Großmacht Einspruch erhoben, sondern das Wiener Kabinet hat es bei jenen gethan. Das ist jedenfalls der richtigere Weg, sofern man überhaupt von der diplomatischen und polizeilichen Vermittelung Gebrauch machen wollte, um seinen Groll an den Mann zu bringen. Denn abgesehen davon, daß die Agitation für Bundesreformirung in Preußen ungleich schwächer im Gange ist als in den kleinen Staaten, so wäre auch die preussische Regierung kaum geneigt, den österreichischen Drohungen irgend welche Beistimmung zu geben. Daß man die Wachsamkeit der Regierungen gegen die Bewegung aufkräft, ist echt österreichisch; das Denuncianten-System ist und bleibt die Tradition Metternich'scher Staatsweisheit. Ebenso die Drohung, „mit allen Mitteln, welche die Bundesverfassung an die Hand giebt, dagegen (wider die Agitation) aufzutreten“, sobald sich „ein deutscher Fürst so weit hinreisen lassen sollte“, dieselbe gut zu heißen. Zu den Regierungen, welche zunächst das „mit allen Mitteln“ der Bundesverfassung unterstützte „Auftreten“ Oesterreichs wider sich zu erwarten haben, gehören zunächst die Preussische und die Koburgsche. Beide haben officiell ihre volle Zustimmung zur Agitation wider die Bundesverfassung ausgesprochen, und sie mögen daher auch der österreichischen Ungnade gewärtig sein. Nun, wir wollen hoffen, daß sowohl der Herzog von Koburg, wie Herr v. Schleinits die Antwort nicht schuldig bleiben werden, wenn Graf Rechberg sich beikommen lassen sollte, direct gegen sie jene Drohungen auszusprechen, durch welche man jetzt die Nation einzuschüchtern sucht.

Wie man hört, sind in diesem Jahre die Aushebungen für den Artilleriedienst so stark betrieben worden und stehen für diese Waffengattung noch zu Michaelis so starke Contingente zu erwarten, daß die Kriegsbereitschaft der Artillerie künftig ohne Zuziehung der älteren Jahrgänge der Landwehr ermöglicht werden soll. Während man bisher zur Kompletirung der Artillerie auf Kriegsfuß oft bis zum 14ten Jahrgange der Landwehrmannschaften zurückgehen mußte, wird man jetzt schon durch Zuziehung der beiden letzten Jahrgänge das Ziel erreicht haben. In gleicher Weise wird auch das allerdings sehr ungenügende Medizinalpersonal verstärkt.

Wie die „Neue Pr. Ztg.“ hört, wird am 25. d. M. in Folge Allerhöchster Bestimmung die Entlassung sämtlicher Reservisten, und zwar bei der Infanterie dergestalt erfolgen, daß die im dritten Jahre dienenden Mannschaften von den Linienregimentern an die entsprechenden Landwehr-Stammabtheilungen abgegeben, die bei letzteren seit der Demobilisirung eingestellten Mannschaften von vierjähriger Dienstzeit aber in ihre Heimath beurlaubt werden.

Nach einer Uebersicht in der „Epen. Ztg.“ befindet das ärztliche Personal der Preussischen Armee bisher aus 1 Generalstabsarzt, 11 Corpsgeneralärzten, 95 Oberstabsärzten, 187 Stabs-, 18 Ober- und 531 Unterärzten, oder zusammen aus 843 Personen, die zeitige Verstärkung der Armee um 116 Landwehrstamm-Bataillone, 38 Ersatz-Schwadronen oder Schwadron-Ersatzabtheilungen, 9 neue Batterien und 9 Pioniercompagnien hat jedoch eine Steigerung dieses Bestandes um mehr als 500 Köpfe nöthig gemacht, welcher Bedarf zur Zeit nur nothdürftig durch Indienststellung von landwehrrpflichtigen oder freiwillig in den Militärdienst übergetretenen Civilärzten gedeckt ist. Ueberhaupt aber bildet der Mangel an Ärzten für den Fall einer Mobilmachung eine wunde Stelle unseres Heerwesens, und sollen, dem Vornehmen nach, die betreffenden Militärbehörden gegenwärtig die Abhilfe dieses Uebelstandes namentlich durch pecuniäre Besserstellung der unteren militärärztlichen Grade erstlich in Berathung gezogen haben.

Im Justizministerium wird dem Vornehmen nach eine Novelle zur Gesetzgebung über Kompetenz-Konflikte vorbereitet.

Der Handelsminister v. d. Heydt begiebt sich am nächsten Montag mit seiner Gemahlin nach dem Rhein und wird erst nach der feierlichen Einweihung und Eröffnung der Rheinbrücke bei Köln wieder nach Berlin zurückkehren.

Dem Vornehmen nach steht binnen Kurzem die Aufhebung mehrerer polizeilichen Beschränkungen zu erwarten, denen die freien Gemeinden bei der Ausübung ihrer genossenschaftlichen Wirkfamkeit noch ausgelegt sind. Einen Anstoß dazu scheinen die kürzlich in Gotha geführten Verhandlungen von Abgeordneten der freien Gemeinden gegeben zu haben.

Hirschberg und Erdmannsdorf, d. 14. Septbr. Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen sind heut früh 11 Uhr im besten Wohlfsein und bei vorzüglichem schönen Wetter im Königlichen Schlosse zu Erdmannsdorf eingetroffen. Die letzte Umspannung fand eine halbe Meile vor Hirschberg statt, bis wohin die Epigen der Behörden dem kaiserlichen Paar entgegengefahren waren. In der Stadt, welche so weit es bei der Kürze der Zeit möglich war, durch Ehrenporten, Fahnen und Laubgewinden festlich geschmückt war, hatten sich am Rathhause die übrigen Beamten der Königlichen und städtischen Behörden und die Schüler sämtlicher hiesigen Schulen versammelt. Kämmerer Westhoff bewillkommnete die ankommenden hohen Reisenden, worauf sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm durch den Bürgermeister mehrere der anwesenden Personen vorstellen ließ. Nach Ablauf einer halben Stunde erfolgte unter lautem Hurrahruf und Hoch die Weiterfahrt. Heute Nachmittag machten die hohen Herrschaften bereits eine Partie, theils zu Wagen, theils zu Fuß auf die zunächst Erdmannsdorf liegenden Vorberge des Riesenkamms.

Frankfurt a. M., d. 16. Septbr. (Tel. Dep.) In der Versammlung Deutsch-patriotischer Männer, zu welcher sich heute 150 Personen eingefunden hatten, wurde beschlossen: Da die in Eisenach und Hannover angebahnte Bildung einer nationalen Partei in Deutschland zum Zwecke der Einigung und einheitlichen Entwicklung des großen gemeinsamen Vaterlandes zu einer Thatsache geworden ist, so begründen die Unterzeichneten einen Verein, welcher seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat und sich zur Aufgabe setzt, für die patriotischen Zwecke dieser Partei mit allen ihm zu Gebote stehenden geleglichen Mitteln zu wirken, insbesondere die geistige Arbeit zu übernehmen, Ziele und Mittel der über unser ganzes Vaterland verbreiteten Bewegung immer klarer im Volksbewußtsein hervortreten zu lassen. — Die Leitung des Vereins wurde einem Ausschusse von zwölf Personen übertragen.

Aus Mecklenburg, d. 13. Sept. Das Mitglied der mecklenburgischen Ritterschaft, Hr. Maneke-Deeggenkopfel hat dem engeren Ausschusse der Stände zu Rostock zum Zwecke der Intimation zum nächsten Landtage einen Antrag übersandt, in dem es heißt:

Die so eben durchlebten bedeutenden politischen Ereignisse haben leider den traurigen Beweis geliefert, daß im deutschen Vaterlande noch immer die alte Zerissenheit und Uneinigkeit herrscht, welche nur Schwäche und in Folge dessen Niederlagen herbeiführen muß. Nach dem, was verlaute, so scheint denn auch an den höchsten Stellen die Ueberzeugung wiederum einmal Blaz gefaßt zu haben, daß endlich, falls man sich nicht dem Untergange weihen will, etwas geschehen müsse, um eine größere Einheit herbeizuführen. Als Mittel zu diesem Zwecke wurden vorgeschlagen: Umwandlung des Bundestages, Centralgewalt in militärischer und diplomatischer Hinsicht, Volksparlament u. s. w. Es ist aber eine unumgängliche Wahrheit, daß man bei jedem Baue nicht bei der Spitze, sondern beim Fundamente anfangen muß, wenn derselbe einen zweckentsprechenden praktischen Ertrag erlangen soll. Ein solches Fundament zur Einheit Deutschlands liegt aber nicht in der Einheit der Kabinette der deutschen Staaten, sondern in der Einheit des Volkes mit seinen Regierungen. Daß das deutsche Volk in politischer Hinsicht will, ist: Beseitigung jeglicher Regierungs-Will-











**Guano-Fabrik zu Halle.**  
**Guano** für Palmfrüchte à Centner 3 1/2 R<sup>r</sup>,  
 10% Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und  
 andere nöthige Stoffe in Verhältnis.  
**Guano** Nr. 2 mit 4% Stickstoff à Cent-  
 ner 1 1/2 R<sup>r</sup>.  
**Le Beau'sches** Gehöfte, Neumarkt, Harz 35

**Guano.**

Meinen geehrten Geschäftsfreunden zur Nach-  
 richt, daß ich alle Dienstag, Donnerstag und  
 Sonnabend Nachmittags in Stummsdorf  
 echt Per. Guano wie bekannt vertriebe.  
**C. Wehlf.**

**Brönnner's Fleckenwasser,**



namentlich zum Waschen der  
 Glacé-Handschuhe, in Gläsern  
 à 6 1/2 R<sup>r</sup> und 2 1/2 R<sup>r</sup> und in  
 Weinflaschen à 1 R<sup>r</sup>. — ächt  
 bei **Carl Haring,**  
 Neunhäuser Nr. 5.

**Lehrlingsgefuch.**

Ein junger Mann, welcher Lust hat Gold-  
 arbeiter zu werden, kann sogleich oder Ostern  
 künftigen Jahres placirt werden im Geschäft  
 des Goldarbeiter **Carl Recke** in Eisleben.

Blauen, ächt chypriſchen Vitriol, zum  
 Käſen des Saamen Weizens, empfehlen  
**W. Fürſtenberg & Sohn.**

Eine Grube Dünger zu verkaufen  
**Rittergasse Nr. 12.**

In eine Tuchhandlung wird zum sofor-  
 tigen Antritt ein Lehrling und ein Lauf-  
 burſche geſucht. Zu erfragen bei **Ed. Stück-  
 rath** in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem **Sauſſchen** Rittergut zu **Roitzsch**  
 ſtehen 60 Stück Hommel und Schaaf, ferner  
 2 Stück ſtarke braune Ochsen zum Verkauf.

**F. C. Demand** in **Lauchſtadt**  
 empfiehlt ſein reichhaltiges Lager von Cogen-,  
 Koch- und Rindöfen, Bratrohren, Ofenroſte,  
 Feuer- und Kaminhöhren, ſowie emailirtem  
 Koch- und Bratgeſchir in großer Auswahl.  
 Topf-Luſſäge, ganz dem eiſernen gleich,  
 von 2 1/2 R<sup>r</sup> an.

Ein fetter **Bulle** zu verkaufen in  
**Schlettau Nr. 11 b/S.**

Zwei fette **Schweine** zu verkaufen  
**Klausthorſtr. 18.**

Ich zeige hiermit an, daß ich von jetzt ab  
 auch geburtsbüßliche Praxis annehme.  
**Berlin, den 23. Juli 1859.**  
**Dr. Gerlach,**  
 praktiſcher Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

**(Eingekandt.)**

Die geologiſch-geognostiſchen Vorſtellungen des Herrn  
 Profeſſor **Mayer**, welche am Sonntag zum letzten Male  
 im hieſigen Stadt-Theater ſtattfinden, erwecken ſich einer  
 regen Theilnahme und lebhaften Anerkennung, die ſie auch  
 in wirklich hohem Grade verdienen. Einen Genuß reiner  
 ſter Art bereiten dem Beſucher die drei an Abwechſelung  
 ſo reichen und durch Belehrung, Unterhaltung und Er-  
 heiterung gleich intereſſanten Abtheilungen. Dem ſinnigen  
 Freunde der Natur geben die geologiſch-geognostiſchen  
 Darſtellungen reiche Ausbeute. Die Gebirgsbildung-Perio-  
 den durchleben wir hier durch die ſchönſten anſchaulichſten  
 Bilder und deutliche Erklärungen; die idealen Landſchaften  
 ſind von eigenthümlicher Meize und künſtleriſcher Bes-  
 deutung. Welch ſchöne Welt erſchließen uns aber die  
 landschaftlichen und architektoniſchen Gemälde! Wir reiſen,  
 behaglich beſchauend, nach London, Paris, Lyrol, Wes-  
 nedig; wir reiſen im Mond- und Sonnenſchein, im  
 Sommer und Winter zugleich, und erleben Schneegewäl-  
 ber und Sturm in der beſtehenden Stimmung. Die wun-  
 dervollſten Farbenſpiele ſind ſtets ein Glanzpunkt des  
 Abends.  
 Vorzugswürdig erweuen wir uns aber der phan-  
 taſtiſchen Anſichten berühmter Bildhauerwerke und  
 Gruppen, die allein ſchon eines Beſuches werth ſind.  
 In der That, hier leiſtet Herr Profeſſor **Mayer** das  
 Schönſte, was wir je geſehen. Die ſüßigen und nach-  
 ſichtigen **Parlaquino** und **Pierrot** bereiten Jung und Alt große  
 Heiterung und laute Luſt.

Wenn irgend ein Künſtler vor ungefähr 150 Jahren  
 ſolche zauberhafte Licht- und Farbenbilder der Welt ge-  
 zeiget, man würde ihn als den größten Gezeitenmeiſter mehr  
 als einmal verbrannt haben. Nun, an ein Verbrennen  
 denkt ſich Niemand mehr. Nun, an ein Verbrennen  
 des Profeſſor **Mayer** noch nicht geſucht hat, thut wohl  
 daran, dieſe unübertrefflichſte Vorſtellung zu beſuchen.  
**Dr. L.**

Warnung vor Fäſſchen ohne mein  
 Siegel und ohne die Firma:  
**H. Underberg - Albrecht.**

**Occidit qui non servat.**  
**Boonekamp of Maag Bitter,**

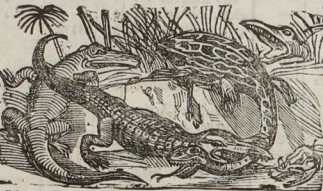
einzig und allein erfunden und echt deſtillirt  
 von **H. Underberg - Albrecht,**  
 Patentirter Königl. Preußlicher, Fürſtlicher Hoſtieferant  
 am Rathhauſe in Rheyberg am Niederrhein.  
 Frei von allen draſtiſch wirkenden Subſtanzen iſt deſſelbe  
 als **Präſervativ** gegen **Cholera** zu empfehlen.  
 Angenehmer, aromatiſcher **Liqueur**. — Appetit- und Schlaferegend.  
 Alles conſtatirt durch hohe Medizinal-Behörden des In- und Auslandes.  
 Aus den feinſten Drogen und Eſſenzen u. Magenweinen präparirt.  
 Zu haben in **Halle** bei den bekannten Debitanten, namentlich bei  
**Herrn J. Kramm u. Julius Riffert.**

Durch Erloß Sr. Majeſtät des Kaiſers  
 aller Kaiſern nach Rußland importirt.  
 Patentirt für ganz Rußland.

**Tapiſſerie-, Pug- und Modewaaren-Handlung**  
 von **Fr. Wolf** in **Eisleben, vis à vis der Marktkirche,**

macht einem geehrten hieſigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich den  
 bevorſtehenden Wiſenmarkt nicht beziehe, ſondern nur in meinem Geſchäftslokale verkaufe, und  
 empfehle daher das Neueſte in fertigen und angefangenen **Stickerien** in Perlen, Wolle  
 u. Seide, **Weiſwaaren**, **Tüll** u. **Spizen**, ſeidene **Bänder**, **Hüte** u. **Gauben**,  
 ſowie eine große Auswahl **Coiffuren** in Band, Chenille u. Blumen in den neuſten und  
 geſchmackvollſten Muſtern, und bitte daher um gütige Beachtung.

Bei jähiger Periode erlaube ich mir meine **(cardinaleptiſche) Magenmorsel-**  
**len**, ſo wie ausgezeichnet gut wirkende **Pastillen** angelegentlich zu empfehlen.  
**D. Lehmann, Bonbons-, Morsellen- u. Chocolatenfabrik,**  
 Leipzigerſtraße 105.



**Im Theater zu Halle**

Sonntag den 18. September  
**große Abſchieds-Vorſtellung** in 3 Abtheil.  
 vom Profeſſor **Mayer.**

Erſte Abtheilung: Geologiſch-geognostiſche Dar-  
 ſtellung. Zweite Abtheilung: Merkwürdigkeiten aus  
 dem Reich der Natur, darſtellend die berühmteſten  
 Bergwerke und Grotten der fünf Erdtheile, und die be-  
 rühmteſten architektoniſchen und landschaftlichen Gegenſtände. Dritte Abtheilung: Phantaſi-  
 magoriſche Anſichten berühmter Bildhauerwerke. Zum Schluß der Vorſtellung wird  
 auf mehrſeitiges Verlangen das Geheimniß der Verwandlung der Bil-  
 der, wie auch die **Drumont'sche Flamme**, ein phyſikaliſches Experiment,  
 womit man die Abſicht hatte, ganz Paris zu beleuchten, frei gezeigt und  
 erklärt werden.

Das Nähere befragen die Zettel. **Di**  
 Zu gleicher Zeit ſage ich bei dieſer Abſchieds-Vorſtellung einem hochgeehrten Publikum  
 von **Halle** meinen tiefgefühlteſten Dank für den zahlreichen Beſuch und den Beifall, welchen  
 meine Vorſtellungen hier gefunden haben.  
**Profeſſor Mayer.**

**Diemiß.**  
 Heute Sonntag  
**Militair-Concert.**

**Böllberg.**  
 Sonntag den 18. September Geſellſchafts-  
 tag und Unterhaltungsmuſik im Saale, bei  
 guter Bitterung auf der Rabeninsel, wozu  
 freundlichſt einladet  
**Reichmann.**

Sonntag den 18. September  
 im Saale des „Goldnen Adler“ in **Ammen-  
 dorf** Concert u. humoristiſche **Abend-  
 unterhaltung**, oder: ein vergnügter  
**Abend bei Raſch**, von den **Dölauer**  
 Bergſängern unter Mitwirkung  
 des Herrn **Geiſt Meyer.**  
 Anfang des Concerts um 7 Uhr; der humor-  
 iſtiſchen Vorträge 8 Uhr. Zu einem vergnügten  
 Abend ladet mit Gewißheit ſeine Freunde und  
 Gönner ergebentſt ein  
**W. Raſch.**

**Dreſchmaſchinen, Säck-  
 ſel-, Kartoffel-, Kraut- und Rüb-  
 maſchinen, auch Getreidereinigungs-  
 maſchinen und Ringelwalzen neue-  
 ſter Conſtruction empfiehlt unter Ga-  
 rantie billigſt**

**Franz Meyer,**  
**Halle, Schmeerſtraße Nr. 21.**  
**Grabbreue, Grab-, Bal-  
 kon- u. andere Gitter von Guß-  
 und Schmiedeeiſen, wovon die  
 neuſten Modelle bereit liegen,  
 empfiehlt billigſt**  
**Franz Meyer,**  
**Halle, Schmeerſtr. Nr. 21.**

23.  
 9.  
**S. I. Br.**

Gebauer-Schweiffche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Bad Wittekind.**  
 Heute Sonntag kein Concert.  
**E. John, Stadtmuſikdirector.**

**Familien-Nachrichten.**  
 Verlobungs-Anzeige.  
 Als Verlobte empfehlen ſich  
**Wilhelmine Meise,**  
**Wilhelm Meise.**  
 Alsleben a/S. Gerbſtäd.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Abend 11 Uhr endete nach ſchweren  
 Leiden am Nervenſieber (Folgen der Ruhr) un-  
 ſer guter Gatte, Vater und Schwiegervater,  
 der Bürger und Bäckermeiſter, ſehige Ge-  
 treidehändler **Friedrich John**, im Alter von  
 64 Jahren 10 Tagen. Allen Verwandten und  
 Freunden, die er doch im Leben ſo viel hatte,  
 widmen dieſe Anzeige, um ſtille Theilnahme  
 bitten, die Hinterbliebenen.  
**Halle, den 16. Septbr. 1859.**  
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmit-  
 tag um 4 Uhr ſtatt.

**Dank.**  
 Für die troſtreichen Worte des Hrn. Predi-  
 gers **Jahr**, ſo wie für die bewieſene Theil-  
 nahme an dem Begräbniß meines Bruders,  
 des **Appell.-Ger.-Reſerendar Pfuhl**,  
 ſage ich meinen herzlichſten Dank.  
**Halle, den 16. Septbr. 1859.**  
**E. Pfuhl aus Dreſfurt.**

**Abschiedsgruß.**  
 Bei meiner Abreiſe nach **Kärnth**en allen  
 wahrhaft Theilnehmenden ein herzlichſches Lebewohl.  
**Wiehe, den 17. Septbr. 1859.**  
**Marie Grafenick geb. Käſler.**



Deutschland.

Frankfurt a. M. Ein Verzeichniß der Teilnehmer am volkswirtschaftlichen Congresse ergibt, daß Frankfurt dazu 33 Namen stelle, Preußen 23, Hannover 8, Großherzogthum Hessen und Baden je 7, Oesterreich 5, Thüringen 5, Sachsen 4, Württemberg, Kurhessen, Mecklenburg, Hamburg, Bremen je 3, Baiern, Nassau, Holstein und Schwetz je 2, Rußland 1 und Paris 1 (Grn. Horn, den Verf. der Schrift über John Law).

In der dritten Sitzung des Congresses am 14. erlaskte die 3. Abtheilung durch Hrn. Assessor Schulte-Deßlich Bericht über die Frage: Wie haben sich die Formen, in denen sich die Selbsthilfen bisher der Regel nach in den Genossenschaften organisiert, a) die solidarisirte Haftung der Mitglieder als Grundlage des Credits, b) die eigene Capitalbildung für dieselben in der Vereinskasse als Garantie der Vereinschuldner und Gläubigern gegenüber, bewährt? und Hr. Professor a. D. Huber aus Berlin über das Thema: „Welche Hindernisse stehen der Gründung und Entwicklung der Genossenschaften in den einzelnen deutschen Staaten entgegen, und was kann von Seiten des Congresses zu deren Beförderung geschehen?“ In Beziehung auf die erste Frage gab die Abtheilung folgende Resolutionen: „1) Daß sich die solidarisirte Haftung bisher durchgehend bewährt hat; 2) der Congreß erkläre die der Entwicklung der Genossenschaften entgegenstehenden Hemmnisse a) in dem Stande der Vorgesetzungen sämmtlicher deutschen Staaten, b) in der unzulänglichen Auffassung der ganzen Bewegung seitens einzelner deutscher Regierungen.“ Zu a) spricht der Congreß den Wunsch aus, von dem weiteren Vorgehen der Genossenschaften in Bezug auf die wünschenswerthen gesetzlichen Erleichterungen seiner Zeit Kenntnis zu erhalten, zu b) aber sein Bedauern über die durch Mangel der hannoverschen Regierung, besonders durch die Nichtzahlung der Vereine zur Genossenschafts-Nachzahlung und die Verlegung dieser Concessionen, endlich durch die Einmischung der Verwaltungs-Behörden in die Vereins-Angelegenheiten im Auftragswege herbeigeführte Schließung von vielerlei Vereinen. Sämmtliche Anträge der Abtheilung werden angenommen; eine von Hrn. Hoff aus Gotha vorgeschlagene Forderung, welche nicht speciell der hannoverschen Regierung, sondern allen, in deren Ländern dergleichen Bestimmungen bestehen, das Bewahren des Vereins ausdrücken soll, wird von der Versammlung abgelehnt. Morgen findet die letzte Sitzung des Congresses Statt; es wird darin die 4. Abtheilung über Aufhebung der Durchfuhrzölle und die Vereinigung des Zolltarifs durch Aufhebung der finanziell und in sonstiger Beziehung unerwünschten Zollfälle ihre Ansichten ausprechen.

In der Sitzung am 15. erlaskte Hr. D. D. Wolf aus Berlin Namens der 4. Abtheilung für das 3. Verzeichniß Bericht über die Aufhebung der Zölle, die Resolution des Berichtes lautet wörtlich: der Congreß beschließt: seine Ansicht von der volkswirtschaftlichen und finanziellen Verwerflichkeit der Durchfuhr- und Zölle nachdrücklich auszuspreden. Die Versammlung genehmigt diesen Antrag. Im Weiteren erlaskte Herr D. Michaelis Bericht über die Reformen des Zollvereins. Die gelesenen Anträge lauten: 1. Aufhebung der allgemeinen Eingangszölle, das heißt prinzipielle Zollfreiheit aller nicht in Zolltarif besonders angeführten Artikel. 2. Aufhebung der Zölle auf die notwendigen Lebensmittel und die sonstigen landwirtschaftlichen Produkte. 3. Aufhebung der Zölle auf die Roh- und Hilfsstoffe der Handwerker und Fabrikanten. Ein Zusatzantrag des Herrn Regierungsrathes Bergius aus Bresslau lautet: der Congreß erkläre, daß die Anträge Preußens auf Herabsetzung der Zölle für Eisen geeignet sind, eine Reform des Zolltarifs anzubahnen. Ueber einen Antrag des Stadtrathes Silber aus Elbing: Einführung der direkten Einkommensteuer betreffend, berichtet Herr Regierungsrath Ziegler aus Posen und schlägt der Versammlung vor, über diesen Antrag, in Erwägung, daß sich der Congreß nur mit Steuern und Abgaben, die der Produktion und dem Verkehr hemmend entgegen treten, zu beschäftigen habe, zur motivirten Tagesordnung überzugehen. Endlich erlaskte Herr D. Wolf Bericht über den zweiten Abtheilung über die Aufhebung der Wucherzölle. Die angenommenen Anträge lauten: 1. Die Beschränkung der verzinsungsfähigen Zinsen für aus wirtschaftlichen Rücksichten aufzuheben; 2. die lex Anastasiana (der Gellonator soll nur die Gellionssumme einlagen dürfen) ist aufzuheben; 3. die Strafzölle, welche gegen die Zahlungen der Schuldner bei Einziehung von Creditbüchern gerichtet sind, sollen hinfällig werden. Die fändige Deputation, welche die Vorarbeiten für den nächsten Congreß zu besorgen hat, besteht nach Stat. gefundener Wahl aus dem Herren Schulte-Deßlich, D. Braun aus Wiesbaden, Präsident Letze aus Berlin, Finanzrath Hoff aus Gotha, Staatsrath Franke aus Göttingen und Herrn v. Bennigsen aus Hannover. Herr Letze wurde von der Deputation selbst auch dies Mal wieder zu ihrem Vorstehen ernannt; die drei Mitglieder, welche die Deputation selbst erwählte, sind die Herren Steinbeis aus Stuttgart, D. Böhmert aus Bremen und D. Seebner aus Hamburg. Die Wahl des Orts für den nächsten Congreß bleibt der fändigen Deputation überlassen. Die Abschiedsrede des Herrn Vicepräsidenten Hoff aus Gotha vorbereitete sich über die Aufgabe des Congresses, seine Zukunft und seine Wünsche, und schloß mit einem Hoch auf die gastfreundliche Aufnahme des Congresses in Frankfurt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. September. Der „Great Eastern“ sollte ohne Verzug gegen die Chinesen geschickt werden, um sie Respekt zu lehren — diesen Rath giebt heute ein ungenannter Weiser in den Spalten der „Times“. Der „Great Eastern“ wird aber sofort gar nichts thun können als sich ausbessern lassen, und wenn er damit in 3-4 Wochen fertig wird, darf man's ein blaues Wunder nennen. Seit gestern ist wieder einer von den verbrühten Heigern gestorben — das sechste Opfer der unglücklichen Katastrophe, wenn man einen, der räthselhafter Weise über Bord sprang, mit rechnet. Einstweilen studiren die Ingenieure den Explosionsherd und bemühen sich auszurechnen, wie stark der Druck des sprengenden Dampfes gewesen ist. Doch herrscht über diesen Punkt unter ihnen noch große Meinungsverschiedenheit. Die einen nehmen an, daß der Druck auf je einen Quadratzoll kaum unter 1000 Pfund betragen haben könne, während die anderen, und zwar die Mehrzahl, ihn auf 400-500 Pfund berechnen. Aber auch dies wäre schon ein beispielloser Dampfdruck. Die stärksten Locomotivkessel sind so gearbeitet, daß sie höchstens einem Drucke von 150 Pfund pr. Quadratzoll widerstehen können, und selbst zu Experimenten hat man sich nie zu einem solchen Grade von Widerstandskraft versiegt. Explosirendes Schießpulver behält sich 300 mal über sein Volumen aus, wo dagegen Wasser in Dampf verwandelt und dieser überhitzt wird, zerfällt sich der Dampf bekanntermaßen in Sauerstoff und Wasserstoff, die ihre alte Combination zum zweiten Male, aber als Knallgas unter heftigem Explosiren, wieder eingehen, so wie sie mit dem rothglühenden Dampfbehälter in Berührung kommen. Dies war der Proceß, der in dem Schornsteinmantel des „Great Eastern“ vorging. Weßhalb der Dampf aus dem Mantel keinen Ausgang fand, ist jetzt

auch mit ziemlicher Gewißheit erklärt. Der Mantel hatte ein Ventil mit einem Hahne, aber der Hahn war durch eine unerklärliche Vergeßlichkeit gar nicht aufgedreht worden, als das Schiff seinen Ankerplatz bei Deptford verlassen hatte. Heute oder morgen sollen die Deßen und Kessel untersucht werden. Ist der vordere Kessel, der mitten im Explosionsherde stand, unversehrt geblieben, dann können die Ausbesserungen in 3 Wochen etwa vollendet sein. Hat dagegen der Kessel Schaden gelitten, so wird der Verzug ein viel längerer sein. Einstweilen liegt das Schiff bei Weymouth auf der Reede von Portland, wo es von Tausenden gegen 2 1/2 Schilling Eintrittsgeld besichtigt wird. Daß es eine Tonne Schießpulver an Bord hatte, wie von einem unserer Blätter erzählt worden war, ist unrichtig.

China.

Der Pariser „Moniteur“ bringt folgende (bereits telegraphisch erwähnte) Mittheilung über die chinesische Angelegenheit: „Nach den Bestimmungen des Artikels 42 des zu Pient-sin am 27. Juni 1858 unterzeichneten Vertrages sollten die Ratifikationen desselben zu Peking ausgewechselt werden, und die bevollmächtigten Minister Frankreichs und Englands hatten demgemäß Schanghai verlassen, um sich nach der Hauptstadt des himmlischen Reiches zu begeben, nachdem sie ihre Abreise dem Kommissar der chinesischen Regierung angezeigt hatten. An den Mündungen des Weiho am 20. Juni angelangt, wohin ihnen der Admiral Hope, Befehlshaber von Ihrer Großbritannischen Majestät Streikräften zur See, vorausgegangen, suchten sie sich vergebens mit den chinesischen Behörden in Verkehr zu setzen. Der Eingang zum Fluße war durch Pfahlwerke geschlossen; Admiral Hope und Kapitän Bricault, Befehlshaber des „Duchayla“, mußten die Einfahrt zu forciren versuchen; die Forts des Weiho eröffneten sofort das Feuer aller ihrer Batterien, die wieder hergestellt und mit Kanonen von großer Tragweite versehen worden waren. Die Verbündeten, welche nicht über zureichende Streikkräfte verfügen konnten, waren trotz der heldenmüthigen Tapferkeit, die von den englischen und französischen Seeleuten und den Offizieren derselben entfaltet wurde, nicht im Stande, dasselbe zum Schweigen zu bringen. Nach einem Kampfe von mehr als vier Stunden waren drei englische Kanonenboote in den Grund gehohrt und 478 Offiziere und Seesoldaten, darunter 14 französische, kampfunfähig gemacht, so wie auch Admiral Hope und Kommandant Bricault selbst leicht verwundet worden. Da die Verbündeten mit Streikkräften, die nur so zusammengestellt waren, daß sie dem französischen und dem englischen Gesandten zur Eskorte dienen sollten, einen ungleichen Kampf nicht zu bestehen vermochten, so mußten sie den Rückzug antreten, und trafen am 11. Juli wieder in Schanghai ein. — Die Regierung des Kaisers und die Ihrer Großbritannischen Majestät vereinbarten sich (se concertent), um die Züchtigung aufzuerlegen und alle diejenigen Genugthuungen zu erlangen, die ein so himmelschreiender Fall von Treulosigkeit erheischt.“

Ueber die Verwundung des englischen Admirals Hope erzählt man, daß er zuerst auf dem „Plover“ durch einen Haisplitter am Schenkel verletzt worden ist und dann durch einen Sturz vom Verdecke des „Dopson“, auf welchem er seine Flagge verpflanzt hatte, eine Rippe gebrochen hat.

Vermischtes.

— Weimar, d. 13. Sept. In Bezug auf die am 10. November stattfindende Schillerfeier hört man, daß vorläufig das Programm so festgestellt ist: Am 9. wird im großherzoglichen Hoftheater ein Festspiel von Halm zur Aufführung kommen. Zum Schluß die Glocke in lebenden Bildern. Am Geburtstag selbst wird sich am Morgen ein Festzug zur Gruft bewegen, um dort einen Choral zu singen. Nachmittags findet eine Festafel statt. Abends wird im Theater zu Ehren des Tages die „Braut von Messina“ gegeben. Nach dem Theater großer Fackelzug.

— Leipzig, d. 9. September. Der Stadtrath hat eine Befreiung von Leipzig an der Säkularserker Schiller's in der Art beschloßen, daß aus der Stadtkasse 500 Thaler zur Schillerfeier gegeben und der Gedentag in den Schulen durch eine Feier ausgezeichnet werden soll.

— Berlin, d. 15. Sept. Vorgestern Nachmittag starb hieselbst der Hofgoldschmied und Silberwaarenfabrikant D. Volgold, der Begründer der durch ihre Kunstleistungen bekannten Firma D. Volgold und Sohn, Commandantenstraße 14. Der Verstorbenen, der ein Alter von nahe an 85 Jahren erreichte, war aus Nordhausen gebürtig und erwarb sich durch seine langjährige Thätigkeit als Stadtverordneter und Armenvorsteher um Berlin vielfach Verdienste. Er hinterläßt außer Kindern und Enkeln eine gleich hochbetagte Gattin, mit der er bereits die goldene Hochzeit feierte.

— Aus Danzig, d. 13. Sept., meldet die „D. Z.“: In unserm Hafen war gestern ein eben so eigenthümliches als schauerliches Schauspiel wahrzunehmen. Es war gegen 10 Uhr Abends und der Vollmond beleuchtete mit wahrhaft blendendem Glanze die Hafenspartie, als auf dem Schiffe „C.“ ein mondsuchtiger Matrose die Kajüte verließ und den Mittelmast erkletterte. Mit Grauen sahen die unten Vorübergehenden den Nachtwandler immer höher und höher steigen, bis in die äußerste Spitze des Mastes, wo er, das Gesicht dem Monde zugekehrt und nur mit einem Arme sich fest haltend, in so gefährlicher Situation kurze Zeit verblieb, bis er mit unveränderter Ruhe und sicherem Schritte den gefährvollen Rückweg antrat.



— Aus Delsnik bringt heute ein Extrablatt zum „Boten aus dem Voigtlande“ über die telegraphisch bereits gemeldete Feuerbrunst folgende, etwas ausführlichere Mittheilung: Heute ist die Stadt Delsnik von einem fürchterlichen Unglück betroffen worden. Nach 2 Uhr erschallen auf einmal die Feuerglocken. Es brannte am Markte auf dem Boden des Hauses Nr. 107. Bei dem Mangel an augenblicklicher Hülfe und der Trockenheit der Gebäude griff das Feuer wüthend um sich und in einem Zeitraum von einer halben Stunde brannten die ganze Plauenische Straße, das Rathhaus, die sämmtlichen reichbedachten Häuser auf der oberen Seite des Marktplatzes. Nun war an ein Aufhalten des Feuers nicht mehr zu denken. Wie eine gierige Hyäne leckte die Flamme nach allen Seiten hin und bald stand der größte Theil der oberen Stadt und die Steingasse, die Häuser auf dem Graben, ein großer Theil des Viehmarktes, der unteren und oberen Judengasse, der Kirchgasse nebst Kirche und den geistlichen Gebäuden in Flammen. Auch an der Altstadt verfuhrte das Feuer seine Wuth; hier wurde aber durch Niederreißen und Abdecken einiger Gebäude Einhalt gethan. Der Schaden ist ungeheuer, an 300 Gebäude liegen in Asche und die Zahl der verunglückten Familien ist noch gar nicht ermittelt. Hülfe ist dringend nothwendig.

— Aus Baden-Baden wird gemeldet, daß ein bei dem dortigen Wettrennen anwesender Gascogner, Sewin aus Agen, die Bank zweimal hintereinander geprenzt hat. Am Abend gewann er 64,000 Fr. und am andern Morgen 26,000 Fr.

— Aus Bruchsal wird der „Kobl. Bzg.“ geschrieben: Seit 1. d. wird in der Weinwirthschaft des Hrn. Franz Moser hier selbstgezeugener 1859er Wein ausgesetzt, der an Güte den 1858er weit übertrifft.

— Scheveningen, d. 13. Sept. Gestern Vormittag bemerkte man beim Eintritt der Ebbe von Strande aus zwei habende Herren, welche von der Ebbe erit nicht mehr zurückkehren konnten. Doch gelang es den, welcher dem Strande am nächsten war, sofort zu retten, während der Andere bei der Mangelhaftigkeit aller Rettungsanstalten fast  $\frac{3}{4}$  Stunden Wind und Wogen und der höchsten Gefahr ausgesetzt war, ehe er geborgen werden konnte. Es ist der regierende Graf Otto von Solms-Laubach (geboren 1799, vermählt mit der Fürstin Luigarde, einer gebornen Prinzess von Wied, der älteste Sohn Graf Friedrich steht beim ersten Garde-Regiment zu Fuß in Potsdam). Man sagt, die Lungen hätten bei dem langen Aufenthalt im Wasser gelitten. Es herrschte große Bewegung unter den Fremden hier, viele halfen selbst mit, das kleine Schiff Admiral Krüper flott machen; auch die Badebeamten thaten ihre Schuldigkeit mit Aufbietung aller Kräfte, wozu auch wohl das Geld wirkte, das die Gemahlin des Kurfürsten von Hessen-Kassel ausstreuete. Diese Dame hatte die Gefahr, in welcher die beiden Schwimmer schwebten, zuerst erkannt. Die Ebbe war gerade besonders stark und wenig hätte gefehlt, daß Graf Solms von den zurücktretenden Fluthen in die hohe See hinausgespült worden wäre.

— Paris, d. 13. Sept. Dem Sänger Roger ist von seinen Pariser Collegen ein künstlicher, von einem berühmten Mechaniker verfertigter Arm verliehen worden; er kostet 5000 Frs. und soll ein Meisterstück hinsichtlich der Mannigfaltigkeit der Bewegungen sein, die sich mit demselben ausführen lassen.

— Petersburg, d. 8. Sept. Aus Odesa, der Krimm, Bessarabien und den angrenzenden türkischen und westrussischen Provinzen laufen fortwährend die betrübendsten Nachrichten über die Zerföhrungen ein, welche die Heuschreckenschwärme veranlaßt haben, die noch in keinem Jahre in solcher Ausdehnung erschienen, wie in diesem. Der Zug eines Schwarmes, welcher sich bei Soroki (Bessarabien) am 20. v. M., 10 Uhr Morgens, niederließ, dauerte 1 $\frac{1}{2}$  Stunde, umpannte mit seiner Breite ein Areal von 4—6 Werst (also beinahe 1 deutsche Meile) und verfinsterte stellenweise den Himmel. Das Artilleriefeuer der dort zufällig operirenden Truppen verhinderte wahrscheinlich den Schwarm am Niederfallen, er zog zum Glück für die Stadt weiter und ließ sich 5 Werst vom Dniester im podolischen Gouvernemeut nieder. Am 22. folgte ein zweiter, noch größerer Zug, der längere Zeit über der Stadt kreiste und endlich jenseits des Dniester verschwand. Diese Geißel bringt die russischen Landwirthe in Verzweiflung. In Chortkow am Sireth, im benachbarten Galizien, erschien am 2. Sept. ebenfalls ein ungeheurer Heuschreckenschwarm, wobei man 250 Scheffel solcher Insecten einsammelte und als Düngemittel einschartete.

### Landwirthschaftlicher Bauernverein des Saalkreises.

(Fortsetzung.)

4) Wird es für dienlich erachtet, daß für bestimmte Arbeitsperioden ein leichtes, gesundes und nahrhaftes Getränk für ländliche Arbeiter bereitet werde?

Herr Herold aus Niemitz äußerte, von jeher hätten die bäuerlichen Gutbesitzer das Wohl ihrer Arbeitsleute im Auge gehabt, wenn es ihnen aber in Bezug auf Getränke nicht immer möglich gewesen sei, einen guten, gefahrlosen und wohlfeilen Trunk, den sie dem Hof- und Feldgesinde vorzüglich in der Erndtzeit reichen könnten, herzustellen, so läge die Ursache davon nicht in dem guten Willen der Einzelnen, sondern in anderen Hindernissen. Der Landwirth könne sich wohl unbelästigt von den Steuergesetzen selbst einen Hausrunk aus Malz und Schrot bereiten, aber das ganze Verfahren sei doch zu umständlich, und sehr Einrichtungen voraus, die nicht allenthalben genügend vorhanden sein dürften. Er wolle auf ein Getränk aufmerksam machen, das leicht herstellbar, wohlfeil und erfrischend sei, ohne daß der Trinker dadurch gefährdet werde. Dasselbe bestehe aus Zucker, Ingwer, Wasser und Hefe, welche zusammen in Gährung ge-

bracht würden. Durch einige Citronen werde dem Getränke ein angenehmes Arom gegeben. Auf 50 preuß. Quart reines Brunnenwasser nehme man  $\frac{1}{2}$  Pfund Zucker,  $\frac{1}{4}$  Pfd. gestoßenen Ingwer und die nöthige Hefe, damit das Ganze in Gährung komme. Ein Quart von diesem Getränke koste 2 bis 3 Pfennige. — Bei der folgenden kurzen Beschreibung zweifelte man die Nahrhaftigkeit, weil kein näherer Stoff in der Mischung vorhanden sei. Am besten taugte Trauben- oder Stärkezucker, der allein gährungsfähig sei. Finde eine vollkommene Fersehung statt, so würden, da 100 Pfd. Traubenzucker in der regelrechten Gährung 49 (48.9) Pfd. Kohlenäure und 51 (51.1) Pfd. Alkohol geben, in je 1 Quart kaum  $\frac{9}{1000}$  Pfd. Kohlenäure und  $\frac{5}{1000}$  Pfd. Alkohol enthalten sein — eine Kleinigkeit, die als verschwindend gegen den natürlichen Kohlenäuregehalt zu betrachten sei.

5) Wie viel Rittergüter sind im Saalkreise vorhanden, und sind in der neuesten Zeit in der Zahl dieser Güter Veränderungen eingetreten?

Herr F. Knauer aus Gröbers versuchte die Frage aus der Geschichte und aus den Gesetzen zu beantworten. „Wir sind“, sagte er, „hier verammelt als Mitglieder eines landwirthschaftlichen Bauernvereins, und da muß es uns vor allen Dingen wichtig erscheinen, zu wissen, wer die Bauern des Saalkreises sind, wie viel Areal des ländlichen Grundbesitzes und wie viel den Domänen und den sogenannten Rittern gehört.“

Um diese Frage näher beleuchten und um konstatiren zu können, wie sich die jedesmaligen Regierungen in Preußen zu Bauern und Rittern im Lande gestellt haben, so wie um darzutun, wie Gesetze und Verordnungen auf die Vermehrung oder Verminderung des ritterchaftlichen Grund und Bodens gewirkt haben, ist es nothwendig, daß wir einen Blick in die Vorzeit thun. Wir wollen nicht so weit zurückgehen, um, wie interessant und für die gegenwärtigen Verhältnisse wichtig es auch sein möchte, die Ursprünge einer Einrichtung aufzufinden, die so alt und so veraltet ist, daß unsre Zeit den Schlüssel zum Verständniß derselben gänzlich und seit lange verloren hat. Wir würden das Dasein dieser, in die Agrarverfassung und in andere Richtungen unseres staatlichen Lebens tief und störend eingreifenden und völlig überlebten Anordnung für ein Räthsel halten müssen, wenn wir nicht wüßten, wie sähe die Gemohnheit des Menschen in der Festhaltung und Vertheiligung auch der schädlichsten Einrichtung, auch des verderblichsten Herkommens ist.

Man ist gewohnt zu sagen und zu glauben, die Güter, welche heute unter dem Namen der Rittergüter mit gewissen Vorrechten ausgestattet sind, wären die ältesten Besitzungen sowohl in unserm, wie in jedem andern Bezirke uneres Vaterlandes, und ihre verlorenen oder noch in Kraft bestehenden Vorrechte reichten bis in die Anfänge unsrer Geschichte zurück.

Wir bezeichnen diese Ansicht und diese Behauptung, mit wie viel Schein von Zuverlässigkeit und Dreifigkeit sie auch auftreten mag, doch als eine ungeschichtliche und unwahre. Aller bäuerliche Acker ist weit älter als der ritterchaftliche. Die Bauern waren eher als die Ritter, und es findet sich kein einziges historisches Zeugniß, daß unser Herrgott sich besonders bemüht habe, ritterchaftliche Matrikeln aufzustellen. Die Geschichte belehrt uns mit ihren unverweklichen Zeugnissen, daß es Revolutionen der durchgreifendsten und blutigsten Art gewesen sind, durch welche die Freiheit der bäuerlichen Grundgüter vernichtet wurde. Wir wollen diese Seite der Geschichte unsrer deutschen Väter nicht weiter verfolgen, wer sich aber über die Schicksale, die der Grundbesitz der Bauern hat ertragen müssen, unterrichten will, schlage Langenthal's „Geschichte der Landwirthschaft“ 1. Thl. 1854 auf, um sich zu überzeugen, wie weit menschliche Leidenschaft gehen kann, in Fällen, wo es darauf ankommt, eine große und unentbehrliche Klasse der staatlichen Bevölkerung zu Gunsten einer ausgetretenen Kriegereschaar unter den Druck der Dienstbarkeit und des alleinigen Lastentragens zu beugen.

Die Folge aller jener blutigen Vorgänge, die zum Theil mit den Veränderungen im Heerwesen und mit den gesteigerten finanziellen Bedürfnissen der großen und der kleinen Herren zusammenhängen, war, daß in unserm Bezirke fast so viel bevorrechtete Güter wie Dorfschaften vorhanden waren.

Die Fürsten haben es oft erfahren, was sie von der überkommenen alten Einrichtung zu befürchten hätten.

Nachdem der erste hohenzoller'sche Markgraf von Brandenburg die bittersten Erfahrungen mit seinen Rittern, mit den Jenepitz, Quisow's und Kuchow's u. A. gemacht hatte, war es von jeher die Absicht der preussischen Herrscher, die Zahl der Rittergüter zu vermindern. Sehr natürlich. Nach den gemachten Erfahrungen konnten die Landesherren nicht geneigt sein, in ihrem Reiche die Zahl erblicher Mitregenten auf dem Lande zu vermehren.

Von dieser nach Innen gerichteten Politik der Hohenzollern machen nur jene Perioden eine Ausnahme, wo eine Parthei zur Herrschaft gelangte, die man heutzutage mit dem Namen der Junkerparthei bezeichnet. Eine dieser Perioden junkerlicher Herrschaft fällt in das 17te und in die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Ist es Zufall oder müssen wir einen innern Zusammenhang anerkennen — genug die Perioden der Junkerei waren zugleich die Epochen der deutschen Schwäche und der nationalen Erniedrigung. Der dreißigjährige Krieg hatte die deutschen Länder verwüstet und entvölkert und in dieser traurigen Lage des Landes waren es die Besitzer von Sattelhöfen, welche die Schwäche der Fürsten benutzten, um für sich Rechte und Freiheiten zu erwerben. Damals erlangte ein großer Theil der bloß amfässigen Güter die Schriftfähigkeit. Wie weit man damals zu gehen geneigt war, zeigt uns die Geschichte des großen hohenzoller'schen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, desselben Fürsten, in dessen letzten Lebensjahren der Saalkreis als Bestandteil des Herzogthums Magdeburg mit den brandenburgisch-preussischen Ländern vereinigt wurde. Die Junker in Preußen hatten nicht übel Lust, ihrem jungen Landesherren den Gehorsam zu verweigern und das heutige Ostpreußen ebenso unter polnische Herrschaft zu bringen, wie es ihre Ge-



nossen zwei Jahrhunderte vorher mit dem heutigen Westpreußen gethan hatten. Und als der große Fürst 1653 seine in der Ueberzahl von der Ritterschaft besetzten Stände der Mark berief, um von ihnen eine Geldhilfe von nur 3 oder 4000 Thlr. zu erbitten, waren sie die Steuerverweigerer, die ihren Fürsten ohne dieses Almosen heim sandten, und wofür er sie damit strafte, daß er sie niemals wieder berief!

Unter den nächsten Nachfolgern des großen Kurfürsten traten neue Veränderungen ein. Als der Saalkreis brandenburgisch wurde, enthielt er nur drei Domänen zu Siebichenstein, Rothenburg und Wettin, drei sehr alte Grundgüter mit fiskalischem Charakter. Rothenburg und Siebichenstein waren zwei Reichs- und Krongüter der alten Herzöge von Sachsen, welche der Kaiser Otto I. dem von ihm gestifteten Erzbisthum Magdeburg zueignete. Schloß Wettin war eine Domäne der Grafen von Wettin, welche 1290 dem Erzstifte zufiel. Im Jahr 1697 kaufte der Kurfürst und nachmalige erste König von Preußen Friedrich das sächsische Obatoulgut, das Domainenamt Petersberg für 40,000 Thlr. So entstand die vierte Domäne des Saalkreises.

Zu Brachwitz gab es einen Sattelhof mit 5 Hufen Landes; es war erzstiftisches Lehn des Geschlechts von Zimmern. Valentin von Zimmern theilte diesen Sattelhof in zwei Güter, den Unter- und den Oberhof 1573 und mit dem Unterhof verband er das Schellnerische Bauergut — ein Verfahren, das im Saalkreise mehrmals vorkommt. So waren zwei Ritterhöfe aus einem entstanden und bäuerliche Güter mit den Ritterhöfen verbunden. Beide Güter gingen von Hand zu Hand, bis 1703 der Unterhof als eröffnetes Lehn an den Landes- und Lehnsherrn Friedrich Wilhelm I. heimfiel. Der König kaufte zwei Jahre darauf auch den Oberhof und bildete daraus die heutige Domäne Brachwitz.

An diesem Beispiele können Sie, meine Herren, die Bemerkung machen, daß die Besitzer der abligen Güter geneigt waren, die Zahl der privilegierten Güter durch Theilung zu vermehren und ihren Grundbesitz durch Erwerbung bäuerlicher Güter zu vergrößern. Zugleich bemerken wir aber auch, daß die Landesherren die Sattelhöfe ankaufen und durch Verbindung derselben zu königlichen Aemtern die Zahl der Rittergüter zu vermindern bestrebt waren.

In Weesen an der Saale befand sich ein Sattelhof, zu welchem nach dem Lehnsbriefe 7 Hufen Feld gehörten. Es war das Stammhaus des Geschlechts von Weesen und gehörte zur alten schon 979 aufgelösten Grafschaft Alstedden, welche 1130 durch Tausch an Magdeburg gekommen war. Auch dieses Gut hat seine Besitzer sehr oft gewechselt und wie tausend andere Beispiele den Beweis gegeben, daß es unrichtig ist, wenn man behauptet, die privilegierten Güter geben darum den konservativen Principien Festigkeit und dienen darum den fürstlichen Thronen zur Stütze, weil sie stets in der Hand derselben Familie blieben. Den Sattelhof zu Weesen besaßen nach einander die Herren von Köne, von Döllis, von Diekau, von Packwitz, Knöbel, Quartier, von Krosigk. Ums Jahr 1671 theilten die Besitzer den Sattelhof Weesen in zwei Theile, in Alt- und Neubeesen und es waren an Stelle des einen nun zwei privilegierte Güter getreten. König Friedrich Wilhelm I. erwarb 1720 das Gut Neubeesen und als er auch Altbeesen 1737 angekauft hatte, verband er beide zu der heutigen Domäne Neubeesen.

Wöllig ähnlich ist die Geschichte der zwei Sattelhöfe zu Seeben, der zwei Sattelhöfe zu Lettin mit 9 Hufen, und zu Granau, welche 1608 und 1718 als ritterschaftlicher Grundbesitz und als Vorwerke mit Siebichenstein verbunden wurden.

Bis vor wenigen Jahren waren im Saalkreise sechs Domänen vorhanden, aber durch Abtrennung zweier Vorwerke von Siebichenstein ist

die Zahl auf sieben gestiegen. Nach ihrem Alter sind es folgende: Siebichenstein, Rothenburg, Wettin, Petersberg, Brachwitz, Neubeesen und Granau.

(Fortsetzung folgt.)

### Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 19. Septbr. d. J. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Verkauf eines Stückes vom Hospitalsgarten.
- 2) Anbringung einer Laterne vor dem Leipzigerthor.
- 3) Wahl eines stellvertretenden Bezirksvorsehers.
- 4) Etats des Eichungs-Amtes pro 1860.
- 5) Verpachtung einiger Ackerparzellen.
- 6) Bildung eines Fonds zur Befreiung der Ausgaben bei eintretenden Mobilmachungen.
- 7) Etat der Straßenbeleuchtung pro 1860.

Geschlossene Sitzung.

- 1) Vorlage in einer Gehaltsache.

Der Vorsteher der Stadtverordneten  
**Jacob.**

### Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 16. bis 17. September.

- Kronprinz.** Hr. Geh. Ober-Reg.-Rath Aner u. Hr. Geh. Reg.-Rath Dr. Ghe a. Berlin. Hr. Kaufm. Grudert a. Giberfeld. Hr. Rittergutsbes. Pommer m. Frau a. Rothenhal. Hr. Prof. Lange m. Fam. a. Königsberg. Hr. Banquier Trepte a. Hamburg. Hr. Schiffbauinstr. Heimgmann a. Stettin.
- Stadt Zürich.** Hr. Landrath a. D. v. Sellermann a. Gargin. Hr. Fabrik. Numpf a. Döben. Hr. Landwirth Birkel a. Lauterbach. Die Hrn. Kaufm. Worf a. Lüdenscheid, Jahn a. Magdeburg, Schmidt a. Düsseldorf, Barthhoff a. Bremen, Loebach a. Leipzig, Vite a. Ghang de Fonds.
- Goldener Ring.** Hr. Pastor Dumas a. Dindorf. Hr. Dr. phil. Kemper a. Denabrid. Die Hrn. Kaufm. Meißner u. Schindler a. Berlin, Werbach a. Leipzig, Hartmann a. Hamm, Reuter a. Hamburg. Hr. Factor Schmidt a. Wlaffendorf. Hr. Bauarch Linke a. Langensalza.
- Goldener Löwe.** Hr. Gutsbes. Rofe a. Wlauen. Hr. Fabrik. Rosberg a. Dönsig. Hr. Techn. Scherwath a. Dresden. Hr. Mediz. Hofrath a. Döpen. Hr. Partit. Fischer m. Gem. a. Rochlitz. Hr. Schön a. Leipzig. Hr. Defon. Lude a. Schnebeck. Frau. Kurze a. Weimar. Die Hrn. Kaufm. Buchner a. Nordhausen, Ziemer a. Stettin.
- Stadt Hamburg.** Hr. Justizrath Voss m. Frau a. Stechan. Die Hrn. Kaufm. Schiff a. Berlin, Schmidt a. Giberfeld, Brauer a. Hamburg, Wager a. Frankfurt. Hr. Privat. Braune a. Giberfeld. Hr. Assessor Naumann a. Bremen.
- Schwarzer Hahn.** Die Hrn. Kaufm. Böhm a. Dier-Nöblingen, Beyer a. Berlin, Wilmann a. Fulda. Hr. Soldat. Brühl m. Sohn a. Gernsdorf.
- Goldne Kugel.** Die Hrn. Kaufm. Meißner a. Meiners, Solmitz a. Berlin, Döble a. Schmege, Richter a. Griebenow, a. Magdeburg, Schneider a. Bonn. Hr. Fabrik. Schäfer a. Gschwag. Hr. Conditor Claus a. Jeth.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Legat-Rath v. Janigolle a. Berlin. Die Hrn. Amtl. Jacobi a. Dessau, Kleber a. Barmen. Hr. Pastor Krüger m. Frau a. Rochlitz. Hr. Defon. v. Iny. Allich a. Köpzig. Die Hrn. Kaufm. Schulze a. Nordhausen, Kömmer a. Berlin, Neumann a. Bamberg.
- Preussischer Hof.** Hr. Lehrer Reiche u. Hr. Chemiker Föhner m. Frau a. Leipzig. Hr. Höfert a. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Eisan m. Schwester a. Brandenburg, Sommerfeld a. Leipzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

16. September.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	328,99 Par. L.	328,63 Par. L.	328,49 Par. L.	328,70 Par. L.
Dunstdruck . . .	3,43 Par. L.	2,80 Par. L.	3,08 Par. L.	3,10 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	90 pCt.	43 pCt.	78 pCt.	70 pCt.
Luftwärme . . .	7,3 C. Rm.	14,0 C. Rm.	7,8 C. Rm.	9,7 C. Rm.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Die dritte diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts wird unter dem Vorsitz des Hrn. Appellations-Gerichtsraths **Wesephal** am 17. Octbr. er. früh 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Der Zutritt zu derselben wird gegen Einlaßkarten, welche bei unserm Gefängnisinspector Hrn. **Lüdecke**, im Kreisgerichtsgebäude, über den Hof weg, unentgeltlich verabfolgt werden, gestattet und bleibt nur solchen untheiligen Personen, welche unerwachsen, oder welche nicht im Vollgenuß der bürgerlichen Ehre sind, versagt.

Halle, den 12. Septbr. 1859.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

### Retourbriefe.

- 1) An Kaufmann Dierwald in Enger.
- 2) Obereinnehmer Demler in Quersfurt.
- 3) Photographengehilfen Paul Breinig in Wippra.
- 4) Henriette Blochmann in Lauchhammer b. Müdenberg.
- 5) Conditorgehilfen Sellheim in Leipzig.
- 6) Madame Bösch in Leipzig.
- 7) Frau Inspektor Stämmeler in Altwasser.

Halle, den 16. September 1859.

Königl. Post-Amt.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling unter billigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt.

Fr. Taubert.

### Taubstunnen-Anstalt.

Für folgende, ferner aus dem Reg.-Bezirk Merseburg eingegangene Beiträge bringen wir den wärmsten Dank: Von der Parodie Dypin 5 Rp 19 Jg 5 L. Von den Gemeinden Bschortau 1 Rp 15 Jg. Müdenberg 12 Jg 6 L. Naundorf b. Wettin 1 Rp 24 Jg 3 L. Zickeritz 1 Rp 15 Jg 6 L. Teutschenthal 2 Rp 25 Jg. Blößen 2 Rp 6 L. Corbetha 1 Rp 3 Jg 3 L. Reuchlitz 1 Rp 28 Jg. Göblich 1 Rp. Rösen 1 Rp. Niederelbicau 1 Rp 5 Jg. Wörmlich 1 Rp 6 L. Bornsiedt 1 Rp 16 Jg. Gonna 1 Rp 2 Jg 7 L. Schönfeld 1 Rp 8 Jg 6 L. Wickerode 1 Rp 4 Jg 3 L. Bielen 26 Jg. Annaburg 22 Jg. Deltschau 8 Jg 10 L. Zülldorf 1 Rp 6 Jg 9 L. Gallien 25 Jg 3 L. Bleddin 1 Rp. Groß-Nörthen 20 Jg 3 L. Lobas 1 Rp 11 Jg. Grumsdorf 2 Rp 5 Jg. Werben 16 Jg. Großkugel 1 Rp 25 Jg. Von den Schulkinderen daselbst 1 Rp 1 Jg 6 L. Aus Spören 1 Rp. Ober-Wiebersdorf 2 Rp 10 Jg. Lützen 2 Rp 17 Jg. Maaunwert Schwefal 10 Jg. Hüttenamt Lauchhammer 8 Rp 2 Jg 9 L. Kämmerer-Kasse Belgern 3 Rp und vom 7. Schiedsamte hier aus Angel. R. / C. 1 Rp. Halle, den 15. Sept. 1859. **Kloß.**

1 Logis, bestehend in 3 Stuben, 4 Kammern, Küche u. Zubehör ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen Alter Markt 21.

Ein tüchtiger Goldarbeitergehülfe findet sofort dauernde und gute Conditio bei

**W. Th. Haase** in Beiz.

### Gesuch.

Ein junger Mann, noch unverheiratet, welcher mehrere Jahre als Werkführer einer Fabrik vorgestanden hat, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht wegen Aufgabe der Fabrik anderweitig Unterkommen.

Adressen bittet gefälligst unter Chiffre E. G. poste restante Zeitig abzugeben.

### Glück auf!

Ein Berg- und Hütten-Ingenieur, der über seine mehrjährige theoretische und praktische Ausbildung die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine Stelle. Fr. Dfferten sub A. B. 30 bes. die Buchhandl. **W. Bader** in Göln.

**Gesuch.** Ein junges Mädchen, Tochter eines Arztes, sucht in einer gebildeten Familie ein Unterkommen als Gehülfin der Hausfrau und würde auch gern bei der Beaufsichtigung und Ausbildung der Kinder thätig sein, da sie musikalische und Schul-Kenntnisse besitzt, auch in weiblichen Arbeiten sehr bewandert ist. Nähere Auskunft wird erteilt: Halle, Bräuderstraße Nr. 19/20, 2 Treppen.

Auf die dritte Auflage des **Staats-Lexikon von Rotteck und Welcker** (Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig)

ist soeben ein **Neues Abonnement** eröffnet worden. Monatlich erscheinen hiervon drei Hefte vom September 1859 an. Das erste Heft und ein Prospect sind in allen Buchhandlungen zu haben, wo auch Unterzeichnungen angenommen werden.



# Den 1. October

## Ziehung der Kaiserlich Königlich Oestreich'schen Eisenbahn-Loose.

Haupt-Gewinne des Anlehens sind: 21 mal fl. 250,000, 71 mal fl. 200,000, 103 mal fl. 150,000, 90 mal fl. 40,000, 105 mal fl. 30,000, 90 mal fl. 20,000, 105 mal fl. 15,000, 370 mal fl. 5,000, und 1670 Gewinne von fl. 4,000 bis abwärts fl. 1,000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligationsloos erzielen muß, ist fl. 120.

Pläne werden Jedermann gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. — Um überhaupt der günstigsten Bedingungen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, sowie der reellsten Behandlung versichert zu sein, beliebe man sich direct zu richten an

**Stirn & Greim,**  
Bank- u. Staats-Effecten-Geschäft  
in Frankfurt a/M., Zeit 33.

## Schlipse und Cravatten

empfehlend in den neuesten Dessins und größter Auswahl zu den billigsten Preisen

L. Bergfeld, gr. Ulrichstraße Nr. 50.

NB. Auch werden daselbst Schlipse und Cravatten umgearbeitet, von Schmutz, Schweiß und Flecken gereinigt und gewaschen.

## Pariser Modell-Hüte,

erste Sendung, ganz etwas besonders Schönes, in elegantestem Genre, einfache und billigere Berliner Façons, Puz- und Haushäubchen, Coiffuren in Federn, Blumen, Band, zu möglt. billigem Preise, erlaube ich mir einem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Kunden bestens zu empfehlen, und werde ich bemüht sein, dieselben stets selbst zu bedienen.

**Mathilde Lehmann,**

große Klausstraße beim Conditor Schmidt, 1. Etage.

## Wollne Gesundheits-Bemden,

bekanntlich das Beste, Luxemburger Fabrikat, empfehle in reichster Auswahl.

**Robert Cohn.**

Gutstoffe, als: Welbels, Plusche, Nips, ächte und Halbseamete, Atlas, Taffete, Marcelline, Florence empfehle in sehr reicher Auswahl preiswürdig.

**Robert Cohn.**

Bandagen für Brüche, Mastdarm- und Muttervorfall bei Fr. Lange.

Von heute ab wieder ein feines Löpschen echt Culmbacher Bier nebst einem Kuitwan-Semmelchen hält bestens empfohlen.

C. J. Scharre, Hôtel Garni, „zur Börse.“

à Flasche 6 Sgr.

Wein Englisch Ale u. Porter ist unübertrefflich schön.

C. J. Scharre, Hôtel Garni, „zur Börse.“

Ziehung am 1. October 1859.	<b>166,000 Thaler,</b> Hauptgewinn der <b>Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.</b>	2100 Loose erhalten 2100 Gewinne.
-----------------------------------	--	---

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.  
Gewinne: fl. 250,000, 200,000, 150,000, 100,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000, 3,000, 2,000, 1,000 etc. etc.  
Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, auf's Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe gratis zu haben und wird franco übersandt.  
Loose werden zu dem billigsten Preis geliefert und beliebe man sich baldigst direkt zu wenden an das Bank- und Staats-Effecten-Geschäft  
**Anton Horix** in Frankfurt am Main.

Sieben ist bei uns eingetroffen:

## Crewend's Volkskalender für 1860.

Sechszehnter Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen. 8. Elegant broschirt 12 1/2 Sgr.

Gebunden u. mit Papier durchschossen 15 Sgr.

12 Auflage: 25,500 Exemplare!

Gedigneter Inhalt bei anerkannt schöner Ausstattung werden diesem Kalender gewiss die günstige Aufnahme sichern, welche bereits seinen früheren Jahrgängen zu Theil wurde.

Halle. Schroedel & Simon.

## Samburger Pressbese!

in längst anerkannt vorzüglich gährungsstärkender Qualität empfiehlt in jedem Quantum von täglich frischem Empfang

**F. Reerholdt,**

früher im Gasthof „zur gold. Rose“

jetzt Markt Webershof Nr. 9.

1000 Thaler sind sogleich auszu-

leihen Schmeerstraße Nr. 16.

Auf der Braunkohlengrube „Frohe Zukunft“ bei Halle sind gute trockene Koblenssteine, à Mille 2 R 20 Sgr, pro Hundert 8 Sgr, abzuholen, und ist die Größe der Steine 80 Kubikfoll und an Qualität durch die Formerei-Vorrichtung allen Conumenten zu empfehlen. **Der Gruben-Vorstand.**

Auf der Braunkohlengrube „Anna“ bei Siebichenstein, am sogenannten kleinen Anger, sind fortwährend gute Formkohlen, à Tonne 3 1/2 Sgr, zu haben, und die Qualität jeder Formerei zu empfehlen. **Der Gruben-Vorstand.**

Feines Weizenmehl à 4 R 42 1/2 u. 5 R 42, gutes Roggen- und Gerstensenmehl, auch Gerstensenfrot, so auch Latten, Splitt, Mühlspiß und Bretter empfiehlt zu billigstem Preis **Fr. Busch** in Löbejün.

**Frischer Kalk**  
Mittwoch und Donnerstag, d. 21. u. 22. Septbr., in der Siebichenstein'schen Amtsziegelei.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

## Die Maschinenfabrik und Eisengieberei

von

**Rudolph Hunsdorff,**

Halle a/S.,

Schimmelgasse Nr. 6.

empfehlend sich zur Anfertigung aller in diese Fächer einschlagenden Artikel, als: Dampfmaschinen, Göpelwerke, Mühlmaschinen, sämtlicher landwirthschaftlicher Geräthe neuester Konstruktion, Schmiedestücke und Gußwaaren aller Art unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung.

Muscatteler und andere edle Weinsorten in schönen Trauben stets zu haben auf **Schroeters**, ehemals **Kritschens** Weinberg.

## Hauslehrer.

Ein stud. phil., der in allen Fächern außer Musik unterrichten kann, sucht Stelle in Halle. Gef. Offerten sub B. B. 20 bes. die Buchhandl. **U. Baedeker** in Göttn.

## Weintraube.

Heute Sonntag **Concert.**  
Auf. 3 1/2 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdir.

Sonntag giebt es frischen Speckuchen, Gänsebraten und Beefsteak mit Schmortartoffeln bei **U. Lehmann** im Bierkeller.

## Aufruf.

Das hier eingepfarrte, an sich schon sehr arme Freiroda, ist durch Feuer vom Herrn heimgesucht worden und der ärmste Theil seiner Einwohner, dreizehn Familien, hat nicht nur die Wohnungen, sondern meist auch die ganze Habe und besonders den sauer verdienten Erndtelohn verloren. So vielfach die Mithätigkeit auch in Anspruch genommen wird, so wage ich es doch, meinen Freunden in Halle und der Umgegend gegenüber, die Bitte um ein Scherlein der Liebe für diese Armen auszusprechen, um so mehr, da die Versicherung nicht nur sehr gering ist, sondern die Versicherungen auch nur 1/2 erhalten, weil sie Strohdächer hatten. Wohl Jeder dieser Armen hat vor Jahren von seiner Armuth für die in Halle durch Cholera Verwaisten mit Freuden seine Gaben dargebracht, die ich gesammelt und eingeschickt habe. Vielleicht übernehmen es Einzelne meiner Freunde in ihren Umgebungen zu sammeln, und ich bin gern bereit, Gaben der Liebe in Empfang zu nehmen, treulich zu vertheilen u. seiner Zeit mit dem herzlichsten Dank den Empfang zu bescheinigen.  
Löblich bei Köfen, am 3. Septbr.

**U. Mercan, Pfarrer.**

## Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Pauline geb. Sasse** von einem munteren Söhnlein zeigt hiermit allen lieben Freunden und Bekannten ergebenst an

**Louis Jaentsch.**

Plöskau bei Bernburg, d. 16. Sept. 1859.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 218.

Halle, Sonntag den 18. September  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. Sept. Die Noten-Mystifikation, deren Opfer der „Münch. Korresp.“ war, ist nun durch die National-Ztg. aufgeklärt; nicht die Mittelstaaten haben in Berlin gegen die Politik der sechsten Großmacht Einspruch erhoben, sondern das Wiener Kabinet hat es bei jenen gethan. Das ist jedenfalls der richtigere Weg, sofern man überhaupt von der diplomatischen und politischen Vermittelung Gebrauch machen wollte, um seinen Groll an den Mann zu bringen. Denn abgesehen davon, daß die Agitation für Bundesreformirung in Preußen ungleich schwächer im Gange ist als in den kleinen Staaten, so wäre auch die preussische Regierung kaum geneigt, den österreichischen Drohungen irgend welche Beistimmung zu geben. Daß man die Wachsamkeit der Regierungen gegen die Bewegung aufreht, ist recht österreichisch; das Denuncianten-System ist und bleibt die Tradition Meinerichscher Staatsweisheit. Ebenso die Drohung, „mit allen Mitteln, welche die Bundesverfassung an die Hand giebt, dagegen (wider die Agitation) aufzutreten“, sobald sich „ein deutscher Fürst so weit hinreißt lassen sollte“, dieselbe gut zu heißen. Zu den Regierungen, welche zunächst das „mit allen Mitteln“ der Bundesverfassung unterstützte „Auftreten“ Oesterreichs wider sich zu erwarten haben, gehören zunächst die Preussische und die Koburgische. Beide haben officiell ihre volle Zustimmung zur Agitation wider die Bundesverfassung ausgesprochen, und sie mögen daher auch der österreichischen Ungnade gewärtig sein. Nun, wir wollen hoffen, daß sowohl der Herzog von Koburg, wie Herr v. Schölnitz die Antwort nicht schuldig bleiben werden, wenn Graf Rech sollte, direkt gegen sie jene Drohungen man jetzt die Nation einzuschüchtern sucht.

Wie man hört, sind in diesem Jahre Artilleriedienst so stark betrieben worden, daß die Artillerie-Regimenten noch zu Michaelis so starke Kon die Kriegsbereitschaft der Artillerie künftige Jahrgänge der Landwehr ermöglicht werde her zur Komplettirung der Artillerie auf k Jahrgänge der Landwehrmannschaften zu jezt schon durch Zuziehung der beiden lezt reicht haben. In gleicher Weise wird auch nügende Medizinalpersonal verstärkt.

Wie die „Neue Pr. Ztg.“ hört, wird Allerhöchster Bestimmung die Entlassun von, und zwar bei der Infanterie derg dritten Jahre dienenden Mannschaften von die entsprechenden Landwehr-Stammatailleren seit der Demobilisirung eingestellten ger Dienstzeit aber in ihre Heimath beurlaubt.

Nach einer Uebersicht in der „Spen.“ Personal der Preussischen Armee bisher an Corpsgeneralärzten, 95 Oberstabsärzten, 531 Unterärzten, oder zusammen aus 843 stärke der Armee um 116 Landwehrstamm schwadronen oder Schwadron-Ersatzabtheilun 9 Pioniercompagnien hat jedoch eine Steig mehr als 500 Köpfe nöthig gemacht, we nothdürftig durch Indiensthaltung von land lig in den Militärdienst übergetretenen Civ haupt aber bildet der Mangel an Ärzten machung eine wunde Stelle unseres Heerw nehmen nach, die betreffenden Militärbch hülf dieses Uebelstandes namentlich durch unteren militärärztlichen Grade ernstlich in

Im Justizministerium wird dem Vernehmen nach eine Novelle zur Gesetzgebung über Kompetenz-Konflikte vorbereitet.

Der Handelsminister v. d. Heydt begiebt sich am nächsten Montag mit seiner Gemahlin nach dem Rhein und wird erst nach der feierlichen Einweihung und Eröffnung der Rheinbrücke bei Köln wieder nach Berlin zurückkehren.

Dem Vernehmen nach steht binnen Kurzem die Aufhebung mehrerer politischen Beschränkungen zu erwarten, denen die freien Gemeinden bei der Ausübung ihrer genossenschaftlichen Wirkamkeit noch ausgelegt sind. Einen Anstoß dazu scheinen die kürzlich in Gotha geführten Verhandlungen von Abgeordneten der freien Gemeinden gegeben zu haben.

Hirschberg und Erdmannsdorf, d. 14. Septbr. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen sind heut früh 11 Uhr im besten Wohlsein und bei vorzüglichem schönen Wetter im königlichen Schlosse zu Erdmannsdorf eingetroffen. Die lezte Umspannung fand eine halbe Meile vor Hirschberg statt, bis wohin die Spigen der Behörden dem fürstlichen Paar entgegengefahren waren. In der Stadt, welche, so weit es bei der Kürze der Zeit möglich war, durch Ehrenporten, Fahnen und Laubgewinden festlich geschmückt war, hatten sich am Rathhause die übrigen Beamten der königlichen und städtischen Behörden und die Schüler sämmtlicher hiesigen Schulen versammelt. Kämmerer Westhoff bewillkommnete die ankommenden hohen Reisenden, worauf sich Sr. königlichen Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm durch den Bürgermeisten Personen vorstellen ließ. Nach Ab- erfolgte unter lautem Hurrahruf und Hoch Nachmittag machten die hohen Herrschaften zu Wagen, theils zu Fuß auf die zunächst Vorberge des Riesenkamm.

., d. 16. Septbr. (Tel. Dep.) In der patriotischer Männer, zu welcher sich heute 150 ten, wurde beschlossen: Da die in Eisenach e Bildung einer nationalen Partei in Deutsch- gung und freisheitlichen Entwicklung des gro- ndes zu einer Thatsache geworden ist, so be- en einen Verein, welcher seinen Sitz in Frank- zur Aufgabe setzt, für die patriotischen Zwecke hm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln die geistliche Arbeit zu übernehmen, Ziele und nzes Vaterland verbreiteten Bewegung im- sifsein hervortreten zu lassen. — Die Lei- einem Ausschusse von zwölf Personen über-

g, d. 13. Sept. Das Mitglied der med- Dr. Mancke-Deeggenkoppel hat dem E Stände zu Hofstod zum Zwecke der In- andtage einen Antrag überandt, in dem

edeutenden politischen Ereignisse haben leider den trau- deutschen Vaterlande noch immer die alte Zerissenheit nur Schwäche und in Folge dessen Niederlagen her- verlaufen, so scheint denn auch an den höchsten Stel- einmal Platz geriffen zu haben, daß endlich, falls weihen will, etwas geschehen müsse, um eine größere ttel zu diesem Zwecke wurden vorgeschlagen: Umwandel- lgenmal in militärischer und diplomatischer Hinsicht, f aber eine unumgängliche Nothwendigkeit, daß man bei zens- sondern beim Fundamente anfangen muß, wenn der- tische Christen erlangen soll. Ein solches Fundament ber nicht in der Einheit der Kabinette der deutschen keit des Volkes mit seinen Regierungen. Was das ht will, ist: Befestigung jeglicher Regierungs- Wils-

